

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

29 (29.1.1911) Drittes Blatt

**Bezugspreis:**

direkt vom Verlag vierteljährlich M. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postkassett. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktions-Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**

die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf. Restanzeile 40 Pfennig. Lokalanzeile billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabedzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Gegründet 1803

Sonntag, den 29. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 29

## Der Kolonial- und Konsulatsgerichtshof.

Bekanntlich liegt dem deutschen Reichstage eine Vorlage vor, welche die Schaffung eines kolonialen Obergerichts, dem gleichzeitig auch alle Konsulatsangelegenheiten unterstellt werden sollen, fordert. Es ist dies notwendig, weil die schwierigen rechtlichen Verhältnisse unserer Schutzgebiete, sowie die fremden der Länder mit Kolonialgerichtsbarkeit es angemessen erscheinen lassen, ein oberstes Kolonialgericht einzusetzen, das die Entscheidungen der Gerichte in den Schutzgebieten nachprüft, um sie eventuell umzusetzen zu können. Mit diesem Entwurf hat sich der Reichstag schon im vergangenen Frühjahr beschäftigt, doch wurde damals die Entscheidung in der Kommission vertagt, weil die Materie viel zu schwierig war, um nicht vom Reichsjustizamt und Reichskolonialamt die Beibringung weiterer Unterlagen verlangen zu müssen. Das ist denn im Herbst vorigen Jahres auch geschehen und die Kommission hat ihre am 4. Mai 1910 abgebrochenen Beratungen am 11. Januar wieder aufgenommen, um am Mittwoch die erste Sitzung zu beenden.

Für den juristischen Laien sind natürlich Fragen, wie viele Verwaltungsbeamte in den Gerichtshof aufgenommen werden sollen, wie sich die Kompetenz des Gerichtshofes gegenüber den kolonialen Verwaltungsorganen ordnet, und wo die Revision gegen erstinstanzliche Urteile zu beginnen hat, gleichgültig. Man ist auch darüber zu einer Einigung zwischen den Kommissions-Mitgliedern und den Vertretern des Reichskolonialamts gelangt, so daß auf diesem Gebiete dem Entwurf keine Gefahren drohen. Dagegen ist diejenige Frage, die die weitere Öffentlichkeit interessiert, ob nämlich der Kolonialgerichtshof, wie die Regierung will, nach Berlin, oder, wie die Kommissionsmehrheit verlangt, nach Hamburg kommen soll, noch immer nicht entschieden.

Es bleibe dahingestellt, ob die Regierung ihr „Unannehmbar“ gegenüber Hamburg bei der zweiten Sitzung zurückziehen wird, jedenfalls kann sie für Berlin eine Reihe sehr einleuchtender Gründe geltend machen. Denn so sympathisch auch aus patriotischen Gründen — ähnlich wie beim Reichsgericht in Leipzig — der Gedanke einer Dezentralisation wäre und so gewiß auch der neue Kolonialgerichtshof an dem kürzlich gegründeten Kolonialinstitut in Hamburg eine Stütze und Ergänzung finden würde — ganz zu schweigen von dem unsere Kolonien übersehenden Hanseatengeist —, Berlin sichert unstrittig dem Kolonialgerichtshof größere praktische Vorteile, als Hamburg, denn es ist — wir wollen die dadurch unter gewissen Umständen beeinträchtigte Unabhängigkeit seiner Richter einmal aus dem Spiele lassen — auf eine enge Verbindung mit dem Reichskolonialamt durchaus angewiesen, seine Mitglieder können sich im orientalischen Seminar über etwaige landesübliche Ausdrücke und Begriffe informieren und gewinnen an den auch auf kolonialem Gebiete recht reichen Sammlungen Berlins eine schätzenswerte Bereicherung ihrer Anschauungen. Nimmt man noch hinzu, daß von den kolonialen Gesellschaften der weitaus größte Teil seinen Sitz in Berlin hat, daß man hier, da die Mitglieder des Kolonialgerichtshofes nur im Nebenamt tätig sein sollen, die Präsidienstellen und die 9 Richterstellen mit wirklich geeigneten Männern zu besetzen in der Lage ist, so scheint alles für Berlin zu sprechen.

Nun ist es ja richtig — und hieron hat sich die Kommissionsmehrheit, als sie für Hamburg eintrat, im wesentlichen leiten lassen —, die Tätigkeit des Kolonialgerichtshofes ist, weil es sich dabei nur um die oberste, sehr oft bloß formelle Entscheidung handelt, bei der der Tatbestand nur in den seltensten Fällen aufgerollt zu werden braucht, eine rein juristische und deshalb an sich durchaus nicht an den Ort gebunden. Und wenn man hier Berlin nicht alles gönnen will, sondern, nachdem einmal das Kolonialinstitut in Hamburg begründet wurde, diesem eine Ergänzung nach der praktisch-juristischen Seite hin geben will, so ist das durchaus verständlich. Nur sollte man sich dann auch klar machen, daß der Zusammensitz des Kolonialgerichtshofes in Hamburg stets mit großen Kosten verbunden sein dürfte. Denn es ist doch wohl anzunehmen, daß dieses nicht ausschließlich mit Hamburger oder meinetwegen auch hanseatischen Richtern besetzt sein darf. Man wird aus Gründen der Parität, wie beim Reichsgericht, neben preussischen Richtern auch sächsische und süddeutsche hinzuziehen müssen. Das würde, da Hamburg an der Peripherie des Reiches liegt, zu unnötigen Zeit- und Geldverlusten führen, was für Berlin insofern ausgleichend wäre, als hier der Hauptteil der Richter wohnen würde und nur der hanseatische, sächsische und die drei

oder vier süddeutschen Reisen zu machen hätten. Durch eine geschickte Geschäftsverteilung wäre es überdies möglich, das fortwährende Hin- und Herschicken der Akten zu vermeiden. Wir meinen, wir haben gerade im Deutschen Reich alle Ursache, nach Vereinfachung und — bei unserer Finanzlage — auch nach Vermeidung aller unnötigen Verwaltungskosten zu trachten. Hamburg, wo ein freierer Geist herrscht, als in Berlin, wäre natürlich aus diesem Grunde als Sitz des obersten Kolonialgerichtshofes sehr zu wünschen. Aber wir haben das Vertrauen, daß die Unparteilichkeit deutscher Richter auch nicht unter dem Berliner Klima leidet. Es wäre schade, wenn wegen dieser örtlichen Schwierigkeit der oberste koloniale Gerichtshof nicht in Erscheinung treten sollte.

## Amerikanischer Export-industrialismus.

Mit überraschender Schnelligkeit entwickelt sich, wie Otto Corbach im „Tag“ ausführte, die nordamerikanische Union seit Jahren aus einem vorwiegend Bodenprodukte zu einem vorwiegend Industriezeugnisse ausführenden Lande. In dem Jahrzehnt 1900 bis 1910 stieg der Wert der amerikanischen Ausfuhr von 478 Millionen Dollar auf 1840 Millionen, und während in diesem Zeitraum die Einfuhr von Rohmaterialien um 50 v. H. zunahm, sank die Einfuhr um 35 v. H. Die Einfuhr von Rohmaterialien hat sich seit 1900 mehr als verdoppelt; sie wuchs von 265 Millionen Dollar auf 540 Millionen. Das gleiche gilt für die Einfuhr von Halbfabrikaten; sie betrug 1900 118 Millionen Dollar, 1910 275 Millionen.

Diese Zahlen erklären auch, warum in den Vereinigten Staaten genau wie in den dichtbevölkerten Ländern Europas die Bevölkerungszunahme während der letzten zehn Jahre ganz überwiegend den Städten zugute gekommen ist. Landflucht und Massenandrang in den Städten sind also schon in der Neuen Welt die kennzeichnendsten Merkmale moderner Kulturlebens. Bei stetig steigenden Rohmaterialpreisen

wandert in den Vereinigten Staaten eine von Jahr zu Jahr zunehmende Menge wohlhabender Farmer nach Kanada ab, entzieht die Industrie der Landwirtschaft die notwendigen Arbeitskräfte und wird die amerikanische Regierung in der Zwangslage versetzt, ihre auswärtige Politik ganz in den Dienst des Exportindustrialismus zu stellen. In den letzten zehn Jahren stiegen in der Union die Preise für Brot im Großhandel um 25 v. H., im Kleinhandel um 19,4 v. H., für Butter um 29,8 und 30,6 v. H., für Eier 39,8 und 36,2 v. H., für Rindfleisch 11,8 und 14,9 v. H., für Milch 30 und 18,1 v. H., für Kartoffeln 70,6 und 25,5 v. H. Statt daß dies aber zu einer gründlicheren Betriebsweise in der Landwirtschaft angereizt hätte, sucht der amerikanische Wirtschaftsorganismus lieber in wachsendem Umfange fremde Nahrungsmittel gegen Produkte heimischen Gewerbestandes einzutauschen. Das ist größtenteils nur möglich durch eine Verdrängung europäischer Konkurrenz auf amerikanischen und asiatischen Absatzmärkten, führt daher zu gespannten Beziehungen zu europäischen Mächten und folglich zu vermehrten Flottenrüstungen, vor denen man sich freilich zum Teil drücken möchte, indem man die europäischen Regierungen zu bewegen sucht, abzurufen.

## Die Versicherung der Privatangestellten.

Der Zentralausschuß der Prinzipalverbände in Sachen der Rentenversicherung der Privatangestellten hielt eine Sitzung ab, um zu dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte Stellung zu nehmen. Es gelangte einstimmig folgende Erklärung zur Annahme:

Ungeachtet der schwerwiegenden und begründeten Bedenken, die gegen die Richtlinien der im Jahre 1908 veröffentlichten Denkschrift des Reichsamtes des Innern nicht nur mit vollständiger Einmütigkeit aus den Kreisen der Prinzipalverbände, sondern auch von maßgeblichen Gruppen der Angestelltenorganisationen geltend gemacht worden sind, hält der Entwurf eines „Versicherungsgesetzes für Angestellte“ an den Grundzügen der Denkschrift fest. Die Durchführung

der Versicherung auf dem Wege der Sonderkassenschaffung eine Reihe, aus dem Rahmen und den Grundlagen der Invalidenversicherung herausfallender Sondervergünstigungen, wie die Doppelversicherung für Angestellte mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark, die Errichtung einer versicherungsberechtigten Einkommensgrenze bis zu 5000 Mark, die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre sowie die Einführung des Begriffes „Berufsinvalidität“. Hierin liegt nicht nur eine sozialpolitische Ungerechtigkeit gegenüber den nicht unter dieses Gesetz fallenden Angestellten, sondern auch ein äußerst bedenkliches Präjudiz, das sehr bald zu Berufungen der minder begünstigten Angestelltenkategorien führen muß. Namentlich aber bedingt die Lösung des Problems auf dem Wege der Sonderkassenschaffung die Schaffung eines neuen, höchst verwickelten und zu den Leistungen der Versicherung in gar keinem Verhältnis stehenden Verwaltungsapparates (Reichsversicherungsanstalt, Direktorium, Verwaltungsrat, Verwaltungsausschuß, Rentenausschüsse, Vertrauensmänner usw.), der wiederum zu einer wesentlichen Erhöhung der über die Leistungsfähigkeit breiter Schichten des Arbeitgebertums hinausgehenden Versicherungslast führt. Auch würden sich aus der organisatorischen Loslösung der Angestelltenversicherung von der allgemeinen Invalidenversicherung praktische Schwierigkeiten in ungeheurer Zahl ergeben, die das neue soziale Reformwerk weiten Schichten zu verleben geeignet sind. Aus diesen Erwägungen hält der Zentralausschuß an der Lösung des Problems auf dem Wege eines maßvollen, den Bedürfnissen der Privatangestellten angepaßten Ausbaues der Invalidenversicherung fest. Der Zentralausschuß behauert zugleich, daß der Entwurf durch eine einseitige Berücksichtigung der Wünsche eines Teiles der Angestellten und die Nichtbeachtung der Interessen und Wünsche der Prinzipalverbände, die das Zustandekommen des großen sozialen Werkes im Interesse ihrer Angestellten dringlich wünscht, eine Gegenfährlichkeit zwischen beiden Gruppen geschaffen hat, die die Vollendung der vorliegenden gesetzgeberischen Arbeit nicht nur zu verzögern, sondern auch den innerpolitischen Konflikt zu verschärfen geeignet ist.

Die Kritik über den Privatbeamtenentwurf hat, wie schon erwähnt, bitterböse eingeseift. Die „Soziale Technik-Korrespondenz“ nennt ihn eine Enttäuschung für die Anhänger des Ausbaudankens, für die Vertreter der Sonderkassen aber einen Schlag ins Gesicht. Die „Privatbeamtenzeitung“ sagt dem Entwurf nichts geringeres nach, als daß er „offensiv ohne Hinsuziehung von Fachmännern“, das heißt also: am grünen Tisch, aufgestellt worden sei. Das Fachblatt „Der kaufmännische Angestellte“ endlich faßt seine nicht weniger abprechende Kritik in den vier Punkten zusammen: erstens ist der Kreis der Versicherungspflichtigen ohne jede Systematik aufgestellt. Zweitens müßten die erheblichen Verwaltungskosten zugunsten einer Erhöhung der Leistungen vermindert werden. Drittens könne auf keinen Fall dem Reich die Verpflichtung zu einem Zuschusse abgenommen werden, wenn auch die Führer des Hauptausschusses in falsch abgegrachter Bornehmtheit darauf verzichtet hätten. Viertens endlich sei die Forderung der Selbstverwaltung unerfüllt geblieben. Ohne deren Erfüllung aber verzichte man lieber auf das ganze Gesetz. — Alle großen Werke mit eigener Pensionsversorgung ihrer Angestellten protestieren dagegen, daß ihre private Pensionskassen nicht als Ersatzanstalten zugelassen sind, sondern nur als Zahlstellen für die Reichsversicherungsanstalt fungieren sollten. Damit endlich in dem Proteststurm auch diese Note nicht fehle, protestiert der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure überhaupt gegen die Einbeziehung seiner Berufsgruppe in das Gesetz. Die ergungene Einbeziehung von Personen, die durch ihre akademische Vorbildung zur Führung berufen seien, sei geeignet, das Selbstverantwortungsgefühl und damit das wirtschaftliche Rückgrat zu gefährden.

## Der letzte Kanonenschuß im Kriege 1870/71.

Am 28. Januar sind es zwar 40 Jahre her, daß der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, der letzte Kanonenschuß ist aber, wie von militärischer Seite geschrieben wird, in diesem blutigen Kriege erst einige Tage später, und zwar bei der Belagerung der Festung Belfort am 13. Februar, abends 9 Uhr, gefallen. Nach dem Falle von Straßburg entfandte General von Werder, von dem die französische Heeresleitung eine Vereinigung mit dem General von Mantouffell ständig befürchtete, die Division Trescow, die zumteil aus Landwehr bestand, gegen Belfort, um die Festung einzuschließen. Trescow zernierte die Festung und besetzte am 9. November Mompelgard. Die Beschließung Belforts begann am 3. Dezember von Westen aus durch Batterien bei Effert und Baviillers. Oberst Dempfert, der Kommandant der Festung, wehrte sich mit Heldenmut. Nachdem General v. Trescow durch bairische, württembergische und badische Geschütze Unterführung erlangt hatte, ging er auf die Südseite der Festung und richtete seinen Angriff auf die Forts der Berche. Am 28. erfolgte ein Angriff auf die Forts, der auch am 28. und 29. durch die Mitteilung von dem in Paris abgeschlossenen Waffenstillstand nicht unterbrochen wurde. Inzwischen war am 1. Februar die französische Armee von dem General Mantouffell in die Schweiz gedrängt worden, so daß allein noch um Belfort der Kampf tobte. Am 8. Februar wurde von den Deutschen noch einmal ein ungeheurer Sturm auf die Forts unternommen, und der Angriff glückte.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

### Unterjagung über Polizeiausbreitungen in Moabitz.

(Privattelegramm unseres Berliner rs.-Korrespond.) rs. Berlin, 28. Jan. Die von dem Polizeipräsidenten eingeleitete amtliche Unterjagung über die in den Verhandlungen behaupteten Ausbreitungen der Beamten bei dem Moabitzer Krawall hat keine Schuld eines Beamten ergeben. Die Unterjagung ist heute eingestellt worden.

### 58 Betrugsfälle.

r. Berlin, 28. Jan. (Privatb. d. „K. T.“) Die Voruntersuchung gegen den Schriftsteller John Marlitt ist dieser Tage beendet worden. Die Akten liegen zur Zeit der Oberstaatsanwaltschaft Rostock vor zur Erhebung der Anklage wegen Betrugs in 58 Fällen und Urkundenfälschung. Es kommen nicht weniger als 72 Beschädigte und eine Schadenssumme von 872000 M. in Betracht.

### Holland, Oesterreich und die Schiffsabgaben.

v. Berlin, 28. Jan. (Privatb. d. „K. T.“) Sowohl Oesterreich wie auch die Niederlande haben in Berlin Noten betreffend die geplanten Schiffsabgaben überreichen lassen.

### Zurückbare Familientragödie.

Bochum, 28. Jan. Der Studenteuer August Breitenbach verlor heute früh seiner Frau mehrere Messerstücke in den Kopf, öffnete ihr die Pulsadern und erhängte dann seine vier Kinder und sich selbst. Die Frau, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Mann und die vier Kinder sind tot.

### Unzufriedenheit mit Venizelos.

v. Athen, 28. Jan. (Privatb. d. „K. T.“) In der Armeekorps herrscht große Unzufriedenheit gegen Venizelos. Es haben in den meisten Garnisonen Protestparaden stattgefunden, die Verhätigung des früheren Kriegsministers statgefunden.

### Baron de Mathies.

v. Rom, 28. Jan. (Privatb. d. „K. T.“) Der päpstliche Baron de Mathies hat einem Interdikt der Tribuna mitgeteilt, er habe nicht die Absicht, eine zweite (öffentliche) Entschuldigungserklärung dem König von Sachsen zu geben.

### Nachfolge zu Kaisergeburtstag.

Rom, 28. Jan. „Popolo Romano“ schreibt nachträglich zum Geburtsfest des Deutschen Kaisers: Es handelt sich nicht nochmals wiederholt zu werden, mit welcher Achtung und Bewunderung die Italiener bei dieser Gelegenheit alljährlich den erhabenen Freund und Bundesgenossen unseres Souveräns und Landes begreifen. Das Blatt schließt sich den begeisterten Wünschen Deutschlands für das Wohl und das Glück des Kaisers und der kaiserlichen Familie an: ad maius anno.

### Die Lage in Portugal.

Lissabon, 27. Jan. Der Minister des Innern erklärte den Vertretern der Presse, daß die Lage in Portugal in den ersten Wochen des neuen Jahres in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht sich weiter gebessert habe. Binnen 30 Tagen werde ein Erlass über die Trennung von Staat und Kirche erlassen. Die Regierung unterhalte zu fast allen Völkern gute Beziehungen und sie habe dem Papst ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Papst keinen Vertreter in Portugal habe.

### Zum Aufbruch in Jemen.

vh. Konstantinopel, 28. Jan. (Privatb. d. „K. T.“) Das erste und zweite Armeekorps ist nunmehr auf Kriegsbasis gebracht. Die Armeen sind einbezogen. Der Abmarsch des ersten Armeekorps erfolgt sobald die von Nordwesten her ankommenden Transportschiffe eintreffen. Das zweite bleibt vorläufig in seinen Standorten. Die Regierung besetzt die Lage in Jemen, wie Sabah meldet, als nicht bedrohlich.

Konstantinopel, 28. Jan. Täglich treffen für den Jemen bestimmte Truppen vom zweiten Korps hier ein. Um den Effektvorrat der Bataillon des Expeditionskorps auf 600 Mann zu erhöhen, ist Ersatzreserve einbezogen worden. Dem Jman Jabsa haben sich fünf weitere Stämme angeschlossen.

### Verschiedene Meldungen.

a. Berlin, 28. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, herrschen in Südrussland seit zwei Wochen heftige Schneestürme. Die Stadt Sewastopol ist von der Lebensmittelfuhr vollständig abgeschnitten.

a. Berlin, 28. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Privattelegramme aus Lestinn berichten, daß dort und in anderen nördlichen Orten bereits eine Anzahl Todesfälle an Pest vorgekommen sind. Zwischen Chardin und Malden sind ganze Dörfer ausgefallen. Die Behörden sind außer Stande, die nötigen Maßnahmen durchzuführen. In Schantung dreitet sich die Seuche auch über den Süden aus.

Berlin, 28. Jan. Die „Nordb. Allg. Sta.“ meldet: Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden deutschen Botschafters in Tokio, Frhr. v. Münnich von Schwarzenstein in der Grande in Peking, Graf von Keg, in Aussicht genommen.

Wien, 28. Jan. Das Militärwochensblatt veröffentlicht die Abberufung des österreichisch-ungarischen Militärattachés in Petersburg Grafen Spano nach einer Vereinbarung zur Dienstleistung bei der Truppe und Verleihung des Ordens von der Eisernen Krone in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung.

o. Paris, 28. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Aus Tanger und Gadalacra kommen alarmierende Meldungen über die Lage in Marokko, die sehr kritisch sein soll, zumal General Moimier keine Vollmacht zu energetischen Maßnahmen hat. Der Hock der Marokkadrichten ist anscheinend in Frankreich Stimmung für eine große Expedition ins marokkanische Hinterland zu machen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 26 Seiten.

Beide Forts wurden besetzt. Trotdem wehrte sich der Oberst Dampfert noch bis zum 13. Februar, wo dem Kampfe durch ein Eingreifen Bismarcks ein Ende gemacht wurde. General v. Trescow betam nachmittags um 5 Uhr von Bismarck ein dahingehendes Telegramm und stellte sofort das Kanonenfeuer ein. Der Gouverneur von Belfort erhielt das Telegramm seiner Regierung, das dem Kampfe ein Ende machte, erst um 9 Uhr abends, so daß bis zu dieser Stunde die belagerte Festung noch ständig Feuer gab. Um 9 Uhr abends, am 13. Februar, fiel der letzte Schuß auf französischer Seite. Der Kommandant, der mehrere Aufforderungen zur Kapitulation abgelehnt hatte, selbst, nachdem ihm freier Abzug bewilligt worden war, wurde dazu durch das Telegramm seiner Regierung, das von dem Minister des Auswärtigen Jules Faure gezeichnet war, gezwungen. Am 16. Februar 1871 wurde die Kapitulation abgeschlossen. Die Belagerung, die sich auf 12000 Mann belief, erhielt in Anerkennung ihrer tapferen Verteidigung freien Abzug mit allen kriegerischen Ehren bewilligt. Die deutschen Truppen rückten am 18. Februar in Belfort ein. Im Frieden wurde Belfort an die Franzosen zurückgegeben.

## Kundschau.

### Änderung des Reiseprogramms des Kronprinzen?

Unter einem als offiziös bekannten Zeichen meldet die „Rdn. Ztg.“: Wegen einer durch die Pestfahrr in Ostasien begründeten Änderung des Reiseprogramms des Kronprinzen sind noch feierliche Beschlüsse gefasst worden. Immerhin wird erzwungen, ob sich das Programm in der bisher festgestellten Weise wird ausführen lassen, oder ob angelegentlich die Pestfahrr Änderungen vorgenommen werden müssen.

### Festlegung des Osterfestes.

Die Petitionskommission des Reichstags beriet eine Reihe von Petitionen betreffend die Festlegung des Osterfestes. Sie kam zu dem Beschlusse, diese Petitionen dem Reichstanzler zur Erörterung zu überweisen, damit er mit den maßgebenden Behörden darüber verhandelt, inwieweit dem Vorschlage des Professors Förster, das Osterfest auf den Sonntag nach dem 4. April zu verlegen, entsprochen werden kann. Es würde dadurch die Schwankung von jetzt 6 Wochen auf einige Tage herabgemindert. In der Debatte wurde die Notwendigkeit einer Verständigung mit Rußland betont, ohne welche eine einheitliche Regelung nicht möglich sei. Von Rom schienen keine Schwierigkeiten zu erwarten zu sein, da Professor Förster im Besitze zweier wohlwollender Schreiben der Kardinalen Rampolla und Merry del Val sei. Der Ausschuss der deutschen evangelischen Landeskirchen habe sich bereits zustimmend geäußert.

### Versuche mit elektrischen Scheinwerfern bei Lokomotiven.

Wie uns mitgeteilt wird, werden in kurzer Zeit auf den preußisch-berliner Staatsbahnen Versuche mit elektrischen Scheinwerfern für Dampflokomotiven angestellt werden. Die Versuche, die der größeren Sicherheit dienen sollen, werden einige Wochen hindurch fortgesetzt werden. Der elektrische Strom für die Scheinwerfer wird von einem Dynamo geliefert, der mit einer leichten Dampfmaschine gekuppelt ist. Die Leistung des Dynamos beträgt 900 Watt. Diese Zahl ist ausreichend, um den Scheinwerfer an der Lokomotive und 5 achtflüchtige Glühampfen am Führerstande zu speisen. Ueber den Scheinwerfer und seine Konstruktion ist folgendes mitzuteilen: Er verbreitet ein sehr weiches, angenehmes Licht, das ohne grünen Schimmer ist und sowohl stärker leuchtet wie auf weitere Entfernungen zu sehen ist, als die bisherigen Lichter. Er hat eine Lichtstärke von 1700 Kerzen. Zur Beleuchtung der ganzen Strecke und der Kurven kann der Führer vom Führerstande aus den Schein-

## Theater und Musik.

Dr. Paul Lindau, dem bekannten Schriftsteller und ersten Dramaturgen des Kgl. Schauspielhauses in Berlin, ist aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers der Kronorden zweiter Klasse verliehen worden.

„Der Sier von Oloera“, Heinrich Müllers Drama, hat in seiner Erstaufführung im Stadttheater zu Königsberg einen starken Erfolg davongetragen.

Fr. Max Reinhardt und der Kaiser. Der Kaiser, der von Max Reinhardts Regieklünften viel Nützliches gehört hat, aber noch keine Gelegenheit hatte, einer Vorstellung im „Deutschen Theater“ beizuwohnen, ließ, wie die „Morgenpost“ erzählt, an Reinhardt die Aufforderung ergehen, im Schlosse zu Potsdam mit den besten Kräften seines Ensembles eine Aufführung zu veranstalten. Gewählt wurde „Der Sier von Oloera“. Die Vorstellung wird im Potsdamer Schlosse am 7. Februar stattfinden, und zwar wird Lucie Häflich, die vor einigen Wochen aus dem Ensemble des „Deutschen Theaters“ ausgeschieden ist, die „Franziska“ spielen. Die „Ritza“ wird wahrscheinlich Frau Esfeld geben.

M. Tilla Lucieug ist an einer leichten Blinddarmerkrankung erkrankt. Die aus diesem Grunde vom Deutschen Theater verabschiedete Erstaufführung des Novitätenstücks „Wieland“, wird deshalb auch in der nächsten Woche noch nicht stattfinden. Als nächste Novität geht das Drama „Der Schah“ von dem Russen David Pinoff in Szene.

Fr. Frau Preuse-Mahenauer, die bayerische Kammermädlerin, die sich im Sanatorium von Dr. Weil in Schlachtensee befindet, teilt mit, daß nicht ihr Gatte, sondern sie selbst die Ehecheidungsfrage eingeleitet habe. Es handle sich im übrigen um eine ausschließlich familiäre Angelegenheit, die mit dem Münchener Hoftheater nichts zu tun habe.

## Kunst und Wissenschaft.

1. Antwerpen, 28. Jan. In einer hiesigen Privatgalerie verbrannten ein Rubens, ein van Dyck und ein Teniers im Gesamtwert von 200 000 Francs. Die Gemälde sollten nach Deutschland verhandelt werden.

w. Paris, 28. Jan. „Der. Etbl.“ begründete der Fürst von Monaco ein neues wissenschaftliches Institut zur Erforschung des Werdens und des Entwicklungsanges der Menschheit, besonders zur Erforschung der Urnenheit. Der Sitz des Instituts soll Paris sein.

werfer aus seiner Lage bringen. Der Scheinwerfer ist nämlich auf einer kleinen Drehscheibe aufgebaut, die auf Rollen elastisch gelagert ist und die durch ein Drahtseil, das zum Führerstande gezogen ist, belagert werden können. Die ganze Konstruktion ist derart eingerichtet, daß sie an die Lokomotiven in die bestehenden Reflektoren ohne zeitraubenden und kostspieligen Umbau eingebaut werden können.

### Die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1910.

Als eine Zeit günstiger wirtschaftlicher Entwicklung hat das Jahr 1910 den sozialdemokratischen Gewerkschaften einen Zuwachs von mehr als 200 000 Mitgliedern gebracht, während die beiden vorhergehenden Jahre Störungen und Schwankungen brachten. Nach den der gewerkschaftlichen Generalkommission vorliegenden Angaben von 47 Verbänden mit zusammen 1 374 555 Mitgliedern beträgt die Zunahme dieser Gewerkschaften seit dem 3. bezw. 2. Quartal des Vorjahres 193 316 oder 11,08 v. H. Die 7 Gewerkschaften, deren Mitgliederzahlen für 1910 noch fehlen (es sind die Verbände der Alphabeten, Bauhilfsarbeiter, Blumenarbeiter, Böttcher, Dachdecker, Hölzerer und Tabakarbeiter), zählten im 3. Quartal 1909 111 024 Mitglieder. Auch wenn bei diesen Verbänden weder eine Zunahme noch eine Abnahme an Mitgliedern eingetreten wäre, würde die zweite Mitgliederziffermillion überschritten sein. In der Voraussehung aber, daß die oben ermittelte Durchschnittszunahme von 11,08 v. H. sich auf alle Gewerkschaften und auf das ganze Jahr 1910 erstreckt, würden die sozialdemokratischen Gewerkschaften das Jahr mit etwas über 2,1 Millionen Mitgliedern abschließen. Die erste Million brachte das Jahr 1904.

### Kurze Chronik.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Das Bankhaus E. Meißner ernannte den bisherigen Gehaltenden in Mexiko, Geheimen Kommerzienrat Büng, zum deutschen Delegierten beim Verwaltungsrat der türkischen Staatsbahn. Büng nahm das Mandat an.

## Badische Politik.

### Vorbereitungen zur Reichstagswahl.

Freiburg, 27. Jan. Die Volkstimme meldet, als Reichstagskandidat für den Kreis Freiburg werde Rechtsanwalt Martin Benedy in Konstantz genannt.

## Was in der Welt vorgeht.

Erhung Christi. Der König von Spanien hat dem Professor Ehrlich das Großkreuz des Ordens Alfonso und den Titel Erzengel verliehen.

Enorme Bierverbrauch in einem Münchener Brauereianstalt. Anlässlich der Verhandlung gegen den Pächter der Waidhäuser-Bierhallen in München und mehrere Schenkstümer wegen betrügerischen Einschaltens stellte ein Sachverständiger fest, daß in dem genannten Brauereianstalt jährlich zirka 30 000 Hektoliter Bier ausgeschenkt werden. Der Pächter erhält von der Brauerei den Hektoliter um 2 Mark billiger, wie das Bier zum Ausverkauf gelangt, was eine Summe von 60 000 Mark ausmacht; dazu kommt der sogenannte Ueberzins (Gewinn durch schließlichen Einschalten), der sich auf 2,58 Mark pro Hektoliter beläuft, also auf ca. 77 000 Mark, zusammen demnach 137 000 Mark. Der Vorteil, den die Schenkstümer dabei außerdem noch für die eigene Flasche ziehen, ist selbstverständlich nicht mit eingerechnet. Diesen Einnahmen stehen allerdings auch enorme Ausgaben gegenüber, so z. B. bezahlt der Pächter allein 40 000 Mark für das elektrische Licht jährlich.

Altertumsfunde auf Helgoland. Nachdem von Helgoland bis dahin nur einige wenige vorgeschichtliche Reste (ein paar Feuersteinwerkzeuge und ein Dürchbohrer) bekannt gewesen, kamen dazu gelegentlich der Arbeiten für die neuen Befestigungsanlagen auf dem Oberlande mehrere Funde aus dem Bronzezeitalter (Ähren, Bronzewaffen usw.). Weitere interessante Funde sind neuerdings bei den von der Geologischen Bundesanstalt dort vorgenommenen Untersuchungen gemacht worden. In verschiedenen Stellen wurden der neolithischen Periode angehörige Gegenstände aufgedeckt: ein Beil, verschiedene Messer, Schaber usw. aus Feuerstein.

Ein Triumph der Gehirnschirurgie. Die Chirurgie hat in Paris einen außergewöhnlichen Fall von Lebensrettung zu verzeichnen. Ein junges Mädchen hatte sich eine Revolvertrommel durch den Kopf geschossen, die an der rechten Schläfe eindringend, das Gehirn durchbohrte und auf der Gegenseite wieder herausdrang. Der Chirurg Dr. Duricac vollzog eine doppelte Trepanation, legte das Gehirn bloß, reinigte den Durchschußkanal und hemmte den Erguß von Blut in die Gehirnhäute. Nach einer Stunde erwachte die Operierte aus der Narkose und erlachte Bewußtsein und Sprache vollkommen wieder. Einzig die Erinnerung an den Selbstmordversuch war ihrem Gedächtnis eingeschunden.

Der zukünftige Hafen von London. Die Londoner Hafenbehörde hat die Pläne zum Ausbau des Hafens von London, der 14 Millionen Pfund Sterling kosten soll, gutgeheißen. Der Bau soll in 20 Jahren vollendet sein und die Erweiterung und Vertiefung der Themse, sowie die Vergrößerung der Docks zum Zweck der Aufnahme von Fahrzeugen größter Typen umfassen und außerdem die Errichtung von gewaltigen Trockendocks und die Erweiterung des Bahnverkehrs vorsehen.

Mit Gewalt verkehrte Hilfe aus Senof. Aus Feodosia an der Südküste der Insel Krim wird gemeldet: Am kleinasiatischen Ufer nahe bei Tranefund erlitt ein italienischer Passagierdampfer Schiffbruch. Der Kapitän des überlebenden österreichischen Dampfers „Autovina“ wollte ihm zu Hilfe eilen; dagegen reuolvierten jedoch alle Passagiere, prügelten die Besatzung und zwangen den Kapitän, nach Tranefund zurückzufahren. Die Teilnehmer an dem Erguß wurden nach der Landung sämtlich verhaftet.

Alterei vom Tage. Wie das Reuterische Bureau aus Halifax in Neuschottland meldet, ist fast das ganze Geschäftsviertel der Stadt Middleton durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich. — Postassistent Karl Köstler von Leipzig, der am 27. Mai im Postamt 2 Leipzig-Gohlis neun Wertbriefe, die von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt aufgegeben worden waren, unterschlagen hatte, wurde vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

## Aus Baden.

### Hofberichter.

Karlsruhe, 28. Januar. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd, des Ministers Freiherrn von Bodman und des Ministers Rheinboldt.

### Amliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Beihager Eduard Schäffer in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Jahrling Löwen verliehen, den Reallehrer Dr. Augustin Hoch an der Realschule in Emmendingen auf sein untätigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt, aus der Zahl von dem Erbprinzlichen Ordinarie der Großherzoglichen Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Egersweiler, Defonats Lehr, den Pfarroverweser Max Kälmel in Egersweiler gnädigst designiert, auf die katholische Pfarrei Bühl, Defonats Klettgau, den Pfarroverweser Johann Willmann in Bühl ernannt.

Seine Erzengel der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Altenburg, Defonats Klettgau, dem Pfarer mit Absenz von Neukirch Josef Klee, Pfarroverweser in Waisenweiler, verliehen. Die genannten sind am 15. Januar kirchlich eingeseht worden.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Großherzoglichen Staatskontrollen Franz Heß in Grohsachsenfeldesheim das Stationsamt Ludenburg übertragen. Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist Gerichtsassessor Ernst Ertle aus Freiburg als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Lehr und gleichzeitig beim Landgericht Offenburg mit dem Wohnsitz in Lehr zugelassen worden.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Innern ist im Einverständnis mit Großherzog. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts der prakt. Arzt Dr. Karl Schäfer in Offenburg zum Bezirksassistentarzt in Forzheim ernannt worden.

Karlsruhe, 28. Jan. Die in diesem Frühjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll, lt. „Karlsr. Ztg.“, Dienstag, den 25. April 1911, vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 25. März an den Evangelischen Oberkirchenrat zu richten. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Frühjahr 1911 beginnt Dienstag, den 2. Mai 1911, vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 2. April bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen.

Karlsruhe, 28. Jan. Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer haben im 4. Vierteljahr 1910 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1909 die gewerblichen Schlachtungen, mit Ausnahme der Schweine und Pferde, bei allen Schlachtgattungen abgenommen. Insbesondere bei den Rindern, Kühen und Junggründern ist ein starker Rückgang der Schlachtungen zu verzeichnen. Bei den Rindern beträgt die Abnahme rund 17, bei den Kühen rund 20, bei den Junggründern sogar rund 21 Prozent. Bei den Schweinen dagegen ist eine Zunahme der Schlachtungen um 9,9 Prozent eingetreten. Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischvorrat im 4. Vierteljahr 1910 um 1 105 988 Kilogramm niedriger war als im gleichen Zeitraum des Jahres 1909.

Karlsruhe, 28. Jan. Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands hält seine diesjährige (12.) ordentliche Generalversammlung am 4. Februar auf den Höhen des Schwarzwaldes, in Freudenstadt (Hotel Kurhaus „Badbad“) ab. Bruchsal, 28. Jan. Am 22. Februar findet hier im Gartenlaale zur „Neuen Sonne“ eine vom Landw. Bezirksverein veranstaltete Saatgut- und Kartoffelausstellung statt.

Hedelberg, 28. Jan. Die Oberrealschule begehrt in diesem Jahr die Jubelfeier ihres 75jährigen Bestehens. Dieser Fall soll durch ein Bankett am 25. März in der Stadthalle feierlich begangen werden. — Der am Dienstag jugendlich der Genossenschaft deutscher Bühnengenösser veranstaltete und von allen Kreisen besuchte Ball brachte eine Einnahme von 10 000 M.; der Reingewinn beläuft sich auf etwa 7000 M., der der Genossenschaft zugute kommt.

Kammheim, 28. Jan. Seitdem die Einfuhr französischer Schafstovche auch in mehreren anderen deutschen Staaten gestaltet worden ist, hat sich die allmähliche Einwirkung dieser Maßnahme auf unsere Marktpreise allmählich wieder vermindert. An Frankreich konnte das Angebot mit der steigerten Nachfrage nicht gleichen Schritt halten, sondern wies sogar einen merkbaren Rückgang auf. Der Auftrieb in La Bilette, der am 5. Dezember bis auf 4106 Ochsen, 1901 Rüh und 520 Stiere gestiegen war, ist seither auch nicht annähernd mehr erreicht worden, und die Preise sind seit Mitte November für den Zentner Schlachtgewicht bei Ochsen um 8—12 Franken, bei Kühen um 7—9 Franken und bei Stieren durchschnittlich um 6 Franken gestiegen. Die Folge ist eine wesentliche Einschränkung der Zufuhr nach deutschen Märkten, sowie ein neuerliches Steigen der Grohschweinepreise in Süddeutschland. Auf dem hiesigen Markte wurden am 23. Januar nur 51 Stück und am 16. Januar sogar nur 25 Stück französischen Grohschweine aufgetrieben gegen 139 Stück am 12. Dezember und 143 Stück am 11. November. Seit Ende November sind auf dem hiesigen Markte die Preise für den Zentner Schlachtgewicht bei Ochsen 1. Qualität um 4 M., bei Ochsen 2. Qualität um 5 M. gestiegen. Bei Bullen und Kühen ist die Preissteigerung etwas geringer, aber immer noch recht spürbar. Auch auf dem Karlsruher Markte sind die Preise für Grohschweine gestiegen. Die badischen Fleischmeister beabsichtigen deshalb, lt. General-Anz., vom 1. Februar ab auch die Preisliste entsprechend zu erhöhen.

Kuppenheim, 28. Jan. Hier erhielt jeder Veteran ein Ehrengeld von 10 M. Auch die Witwen sollen je nach ihrer Bedürftigkeit mit einer Gabe bedacht werden.

Baden-Baden, 27. Jan. Der heutige Tag war auch in unserer Stadt ein festlicher. Schon in der Frühe verübte die Glockengasse, daß das deutsche Volk den Geburtstag seines Kaisers feiern kann und aus diesem Anlaß halten auch die öffentlichen und auch viele Privatgebäude Flaggenstange angelegt. Vormittags fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt. Mittags 1 Uhr begann sodann im festlich geschmückten Restaurationsaal des Kurhauses das offizielle Festessen, zu dem sich die Teilnehmer außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. Kurz nach 2¼ an des Mahles erhob sich Amtsvorstand Geh.

Reg.-Rat Lang zu einer von patriotischem Geiste getragenen Festrede, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Heute abend verarmten sich die Angehörigen der vereinigten Militär- und Waffenerbereine zu einer Festbankett, das im Gartenlaale der Brauerei Bieger stattfand und bei zahlreichem Besuch einen für alle Teilnehmer schönen Verlauf nahm. Dies auch hier ein patriotisches Reben nicht fehlte, ist selbstverständlich.

Achern, 28. Jan. Zu den Kohlendiebstählen, über die wir i. Zt. berichteten, wird jetzt weiter gemeldet, daß 5 Verhaftungen vorgenommen wurden. Es handelt sich um größere Kohlen- und Hafeudiebstähle, die seit drei Jahren systematisch zum Nachteil der Firma Köthlych u. Sohn betrieben wurden. Die Kohlen wurden bereits am Güterbahnhof bei Seckelbach gefasst.

Freiburg, 28. Januar. Am 26. d. M., nachmittags, sind auf dem Eisweber neben der Eisbahn Hölzle drei Kinder eingebrochen; auf ihre Hülfe erlitten mehrere Arbeiter herbei, welche die Kinder mit großer Anstrengung retten konnten, ohne daß diese besonderen Schaden genommen haben.

Freiburg i. B., 27. Jan. Die Oberbürgermeisterkonferenz, die wie schon gemeldet, am 21. d. Mts. nicht stattfinden konnte, ist nunmehr auf Samstag, den 1. Februar in das hiesige Rathaus einberufen worden. — Burkheim, A. Breisach, 28. Jan. Eine Bürgerversammlung beschloß die Winterbefestigung des Heu- und Saueurwurms auf der ganzen Gemarkung einheitlich durchzuführen.

Rebelsbüdingen, 28. Jan. Am 20. Dez. v. J. hatten wir Bürgermeisterwahl; Herr Sign. Schenck wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Als der Vorstehende, Amtsvorstand Dr. Strauß, die Frage an ihn richtete, ob er die Wahl annehme, gab er die bestimmte Erklärung ab: „Wenn der Gehalt des Bürgermeisters nicht auf 600 M. festgesetzt wird, nehme ich die Wahl absolut nicht an.“ Der Vorstehende erklärte ihm, daß es nicht in seiner Macht stünde, den Gehalt des Bürgermeisters festzusetzen, dies sei Sache des Bürgerausschusses, der habe darüber zu entscheiden. Alles Zureden vonseiten des Amtsvorstandes und Gemeinderats war vergeblich, fest und fest blieb er auf seiner Forderung von 600 M. bestehen. Demnach ist nun Bürgerausschussung statt. Auf den Ausgang ist man allgemein gespannt. Beinhert der Bürgerausschuss die Forderung von 600 Mark, so wird wir in die Lage versetzt, wieder einen neuen Bürgermeister zu wählen.

Cörrach, 28. Jan. Immer mehr Gemeinden unseres Amtsbezirks entschließen sich für Einführung von elektrischer Energie. In der vergangenen Woche haben sich Zannenkirch und Holzgen an die Wartungsfähige Elektra in Halingen angeschlossen.

Bengen, 28. Jan. In der hiesigen Anstalt erkrankte sich ein 17-jähriger Knabe. Ein 16-jähriger junger Mann geriet beim Kurzfußschneiden mit dem rechten Arm in die Transportschleife. Da die Maschine durch ein Gabelwerk betrieben wurde, konnte sie nicht sofort angehalten werden. Infolgedessen wurde dem unglücklichen der Unterarm nicht weniger als vier mal bis zum Ellenbogen hinauf glatt durchschnitten. Um den Verblutungen zu befreien, mußte erst das ganze Bein auseinandergerissen werden, bis dahin aber hatte er sich bereits verblutet.

Konstanz, 28. Jan. Dem Bürgerausschuss ging eine städtische Vorlage zu, die 40 000 M. für die Erwerbung der drei Motorboote, die bis jetzt von einer G. u. B. regelmäßig Betrieb unterhalten, der jedoch diesen Winter wegen zu geringer Rentabilität eingestell wurde. Da der Gesellschaft seitens der Regierung für die Ausdehnung des Betriebs auf dem Untersee nach dem schweizerischen Ufer Schwierigkeiten in den Weg gelegt waren, wollte sie den Betrieb überhaupt nicht mehr aufnehmen. Die Stadt will nun den Betrieb auf die Dauer von 3 Jahren an einen Unternehmer verpachten.

Fortsetzung von „Aus Baden“ siehe 4. Blatt.

## Aus Nachbarländern.

Württemberg, 28. Jan. Nachdem die Hofsenfabrik Oberndorf erst kürzlich 30 000 Gewehre für die südamerikanische Republik Peru fertiggestellt, ist ihr jetzt eine Bestellung auf 10 000 Gewehre seitens der Republik Costaria in Zentral-Amerika zuteil geworden. Die Fabrik beschäftigt jetzt über 2000 Arbeiter. — Die Regierung hat den Wiederkauf der Karboniumfabrik in Friedrichshafen unter wesentlich veränderten Bedingungen genehmigt.

Württemberg, 27. Januar. In Detschlebrunn brannten gestern vormittag vier Wohnhäuser und 6 Scheunen ab.

## Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 29. Januar 1911.

35. Abonnements-Vorstellung der Abteil. A (rote Abonnementkarten).

Neu angekündigt:

## Othello.

Oper in vier Akten von Arrigo Boito, für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbed. Musik von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Leopold Reichwein. Szenische Leitung: Peter Dunas.

Personen:

Othello, Mohr, Befehlshaber der venezianischen Flotte. . . . . Hans Lämmler.  
Desdemona, seine Gemahlin. . . . . Ida v. Westhofen.  
Iago, Räuber. . . . . Max Bühnert.  
Emilia, dessen Gattin. . . . . Marg. Brandt.  
Cassio, Hauptmann. . . . . Hans Paulard.  
Roderigo, ein edler Venezianer. . . . . Eugen Kalndach.  
Lobowico, Einflußer der Republik Venedig. . . . . Hans Keller.  
Montano, der Vorkänger Othellos in der Statthalterei von Cypern. . . . . Franz Noha.  
Ein Verold. . . . . Ad. Bodemann.  
Soldaten und Seelente der Republik Venedig, Geliebten und Venezianische Nobilitäten.  
Geprieten beiderlei Geschlechts, Krieger, ein Schenkmeister mit Gefährten, Volk usw.  
Ort der Handlung: Eine Hafenstadt der Insel Cypern. Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.  
Die Oper beginnt ohne Luvertüre.  
Große Pause nach dem zweiten Akte.  
Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.  
Anfang: 7½ Uhr. Ende: gegen 10½ Uhr.  
Kasseneröffnung: 6 Uhr.  
Der freie Eintritt und die Vereinfachungen der Stellen usw. für heute aufgehoben.  
Preise der Plätze: Balkon 1. Mt. 6.—  
Sprengel 1. Mt. 4.50 usw.

**Cichorie ist teurer geworden!**

**Kaffee ist ganz bedeutend teurer geworden und wird noch teurer werden!**

Verwenden Sie in diesen teuren Zeiten den vorteilhaften Kaffeezusatz

**Andre Hofer Weigenkaffee** der noch immer zum alten, billigen Preise zu haben ist.

Bei Verwendung dieses Kaffeezusatzes gebrauchen Sie

weniger Kaffeebohnen,  
weniger Milch,  
weniger Zucker.

**Sie sparen viel**

und erhalten doch ein kräftiges Getränk  
von prachtvollem Wohlgeschmack und  
erfreuender Farbe.



## Flügel

der Weltfirmen  
**Berdux, Rud. Buch Sohn,  
Schiedmayer,**  
Pianofortefabrik,

sind unübertroffen und stehen in erster Reihe  
der berühmtesten Marken.

Alleinvertreter **H. Maurer, Gr. Hof.**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.



Verbandstoffe  
empfiehlt  
**Carl Roth,**  
Hofdrogerie.

Aerzte, Fabriken und Krankenkassen erhalten Rabatt.

Modernes Restaurant  
**Café Fürstenberg**  
Durlach

gegenüber dem Rathaus.  
Geöffnet bis nachts 2 Uhr.  
Bei Ausflügen hält sich  
bestens empfohlen

**F. Veit.**  
Reichhaltige Speisekarte.

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Montag, den 30. Januar 1911, abends 8 Uhr,

### Lieder-Abend

von **Lisa und Sven**

## Scholander

aus Stockholm.

(Begleitung: Altschwedische Laute von 1798.)

#### Programm:

1. Das Frühstück im Grünen, Bellmann; 2. Schwesterlein (nach Brahms) Niederrhein. Volkslied; 3. Der lustige Schneider und sein Weib, Livland. Volkslied; 4. Mein Schatz, Kjerulf; 5. Im Volkston, Schmidt; 6. Venez agréables printemps, Bergerette, XVIII<sup>te</sup> Selo; 7. Die Wahrsagerin, Seidel; 8. Ein Lied von der See, Altholland. Volkslied; 9. Rosen und Dornen, Himmel; 10. Sérénade du Pavé, Varney; 11. Schmitzelputz-Häusel, Volkslied vor 1807; 12. Weiße sinna, Volkslied aus Oberösterreich; 13. Drunghe, drunghe! Canz. polon. Napolitane; 14. Rondo villageoise, Pastourille, XVIII<sup>te</sup> Selo.

Karten: Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.— in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**  
Kaiserstr. 114, Telephon 1850, u. Abendkasse.

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Montag, den 6. Februar 1911, abends 8 Uhr,

### Lieder-Abend

## Dr. Ludwig Wüllner

Tenor

Am Klavier: **Coenraad V. Boos.**

Konzertflügel C. Bechstein a. d. Lager d. Hof. Schweisgut.

Eintrittskarten: Mk. 1.50, 2.—, 3.— und 4.— in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**  
Kaiserstr. 114, Telephon 1850 u. Abendkasse.

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Freitag, den 10. Februar 1911, abends 8 Uhr,

### Liederabend

## Yvette Guilbert

unter Mitwirkung der

**Société des Concerts d'Autrefois**

**Marguerite Delcourt** (Clavecin)

**S. Michaux** (Viola d'Amour)

**G. Desmonts** (Viola de Gambe)

**Louis Fleury** (Flöte)

**F. Mondain** (Hautbois d'Amour)

**E. Hanny** (Contrebasse)

Am Piano: **Gustave Ferrari.**

Eintrittskarten: Mk. 1.50, 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**  
Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und Abendkasse.



Berechnen Sie sich nicht den Kopf, wo  
Sie am besten und billigsten einkaufen.  
Neu eröffnet: **Filiale Werder-**  
straße 89 vom

### Karl. Seifenhaus

Kreuzstr. 18. Kreuzstr. 18.

Prima weiße Kernseife . . . 30 %

„ Spatierseife . . . 30 %

„ gelbe Kernseife . . . 29 %

weiße Schmierseife . . . 22 %

gelbe „ . . . 21 %

### Toilettefeifen.

Empfehle sämtliche Sorten Kerzen,  
Seifenpulver, Fettlaugenmehl,  
Vielchloa, Wasserglas-Natron-  
lauge, Putzmittel, Bürsten,  
Schrubber, Besen, Bodenwäse,  
Stahlspäne, Zahnbürsten,  
Haar- und Kleiderbürsten,  
Spiegel, Schwämme und Rämme.

### Rabattmarken.



### Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

- Bremen - New-York, zweimal wochentl. direkt oder über Southampton-Cherbourg
- Bremen - Baltimore
- Bremen - Canada
- Bremen - New-York
- Bremen - Philadelphia
- Bremen - Galveston
- Bremen - Cuba
- Bremen - Brasilien
- Bremen - La-Plata
- Reichspostdampfer-Linien
- Bremen - Ostindien
- Bremen - Australien

Nähere Auskunft erteilen  
**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen

oder dessen Agenturen. In  
Karlsruhe: B. Honoraragentur  
für Jaden F. Kern, Karl-  
Friedrichstrasse 22, Ecke Erb-  
zinzstrasse 23094 11

## Karlsruhe

Samstag, 4. Februar 1911, abends 8 Uhr

in den glänzend beleuchteten Festsalle  
und geschmückten Räumen der

# Städtischer Maskenball

mit Preiskrönung der schönsten u. originell-  
sten Herren- u. Damenkostüme u. Gruppen.

Gesamtsumme der ausgesetzten Preise 900 Mark in bar. (6 Herren-, 10 Damen-,  
3 Gruppenpreise.) Gruppen aus mindestens 4 Personen bestehend.  
Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.

## Unterhaltungs- und Tanzmusik:

Die Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadierregiments,  
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor **ADOLF BOETTGE**, und die Kapelle des  
1. Bad. Leibdragonerregiments Nr. 20, Leitung: Herr Obermusikmeister **KÖHN**.



Preis-  
verteilung  
nach  
Nr. 17  
des  
Programms.

Daran  
an-  
schliessend  
eine  
Stunde  
Pause.

**Eintrittspreise:**  
Saalkarten 3 Mk. 50 Pf., an der Abendkasse 4 Mk., nummerierte Balkonplätze (Sperrsitze) 4 Mk.  
**Vorverkauf von Eintrittskarten** für die Person zu 3 Mk. 50 Pf. von Mittwoch,  
den 1. Februar bis Samstag, den 4. Februar, abends 7 Uhr, bei den Herren: Kaufmann **E. Best**, Karl-  
Friedrichstr. 82; Hof-Posamentier **Fr. Betsch**, Moltkestr. 81; Kaufmann **O. Freundlieb**, vorm. E. Dahle-  
mann, Kaiserstr. 185; Hoflieferant **R. H. Dietrich**, Kaiserstr. 179 a; Kaufmann **Ed. Flüge**, Kaiserstr. 51;  
Hofsäcker **K. Frey**, Kaiserstr. 99; Kaufmann **F. Kühnel**, Durlacher Allee 4; Kürschnermeister  
**A. Lindenlaub**, Kaiserstr. 191; Kaufmann **H. Meyle**, Ecke Karl-Friedrich- und Kaiserstr. und Ecke  
Kaiser- und Westendstr.; Kaufmann **K. Morlock**, Kaiserstr. 75 u. Karl-Friedrichstr. 26; **Geschwister**  
**Moos**, Internationaler Postkartenverlag, Kaiserstr. 96; Kaufmann **G. Schneider**, Kaiserstr. 122, Eingang  
Waldstr.; Kaufmann **Karl L. Schweikert**, Kaiserstr. 199 a; Kaufmann **A. Stauffert**, Kaiserstr. 113, Ecke  
Adlerstr.; Kaufmann **A. Steinmann**, Werderstr. 42; Kaufmann **Gg. Wahl**, Kaiserstr. 247, Ecke Kaiserplatz,  
Kaufmann **Chr. Wieder**, Kriegstr. 3 a, sowie im Kiosk des Verkehrsvereins beim Hotel Germania.  
Balkonplätze nur bei Herrn Hoflieferanten **C. Feigler**, Herrenstr. 21.

— Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr abends. —  
Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts  
vom Hauptportal, zur Galerie über die neuen Galerie-  
treppen rechts und links vom Hauptportal, für  
Gruppen nur durch das Hauptportal.  
**Herren- und Damenmaskengarderobe,**  
**Friseur, Photograph, Blumenverkauf** im Hause.  
Gruppen und Einzelmasken, die in die Preiskon-  
kurrenz kommen wollen, müssen spätestens um  
10 Uhr im Ballsaal anwesend sein. Hierüber  
wird Kontrolle geübt.  
Werfen mit Papierschlagen, Konfetti u. dergl. in  
den Ball- und Nebenräumen polizeilich verboten.  
Musik- und Tanz-Programm zu 10 Pf. am Saal-  
Eingang.

Das Tanzen in den Speisesälen, insbesondere in  
den kleinen Sälen, ist verboten.  
Rauchen im Ballsaal vor wie nach der Pause  
strengstens untersagt.  
Vorbehaltene Restaurationsplätze (im kleinen  
Saal und auf der unteren Galerie im großen Saal)  
zu 50 Pf. für den Sitz werden von der Ball-  
kommission auf vorherige Bestellung abgegeben.  
Im übrigen ist das Belegen von Plätzen nicht  
gestattet.  
Kinder im schulpflichtigen Alter sind vom Zutritt  
zu den Sälen — auch bei Darstellung von  
Gruppenbildern — ausgeschlossen.  
Mitführen von Tieren verboten.

Vor der Preisverteilung **keine** Demaskierung.

**Kontrollmaßnahmen:** Die Abschnitte an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ballräume vom  
Inspektionspersonal abgetrennt und zurückbehalten. Die Karten selbst sind von dem  
bei vorübergehendem Verlassen der Festsalle gegen Marken zum Preise von 1 Mk. für die Person an der Kasse  
abgegeben. Wiedereintritt ist nur gestattet, wenn mit der Gegen-Marke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

**Heute Sonntag**  
im  
**Café Bauer**  
abends von 9 Uhr an bis nachts 1 Uhr

**Künstler-Konzert**

Eintritt frei **Herm. Wolff.** Eintritt frei

**Ballkleider**  
reimigt chemische Wascherei  
**J. Firnrohr**, Kaiserstraße 28.  
Rabatmarken. Telephon 2968.

**Erstes Spezial-Geschäft**  
(am Platz) für  
**Schilder und**  
**Schaufensterplakate.**  
Rasch. — Elegant — Billig.  
**Plakat-Atelier Müller,**  
Bunsenstrasse 5.

# Haus Köchlin

Ritterstrasse 5.

Inhaber: Otto Bastian

Um mit vielen beim Geschäftskauf am 1. Oktober vorigen Jahres übernommenen Waren, kunstgewerblichen Gegenständen und Gebrauchsartikeln möglichst schnell zu räumen, kommen solche in der Zeit vom **30. Januar bis 4. Februar** zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf. Einzelne Partien sind 20, 25, 33 1/2 und 50 Prozent ermässigt.

Als ganz besonders preiswert biete ich an: 

eine grosse Partie <b>Tassen, Dessertteller</b>	} dekoriert.

Likör-, Bier- und Weinservice, Wein-, Bier- und Wassergläser, Blumentöpfe in Steingut, Majolika, Wandteller, Wandbilder, Figuren, Vasen, Nippes etc. etc.

**Gaslüste enorm herabgesetzt im Preis.**

Einige **Porzellan-Speise-Service** für 6 und 12 Personen sind ebenfalls bedeutend im Preis ermässigt.

Auf alle anderen Waren gewähre während der „Weissen Woche“ statt 5 Prozent

**10 Prozent Waren-Skonto in bar**

ausgenommen Christofle-Fabrikate und Parfümerien.

☛ Diese günstige Gelegenheit empfehle ganz besonders für **Neu-Einrichtungen und Vervollständigung des Haushalts.** ☛

Kein Umtausch.

Keine Auswahlendungen.

# Haus Köchlin

Ritterstrasse 5.

Inhaber: Otto Bastian

## Adolf Sexauer Hoflieferant

Friedrichsplatz 2.

Während der „Weissen Woche“ **10% Rabatt** oder doppelte Rabattmarken

Zurückgesetzte

### Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe

etc. etc.

bieten seltene Kaufgelegenheit.

#### Damenschneiderin.

Im Anfertigen von Damenkostümen und Kinderleidern, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, bei mässigem Preis, empfiehlt sich

Frau **Pauline Kober** aus Dortmund,  
Sofienstrasse 77, 4 Treppen.

#### Wandsprüche

Ernst Kirchenbauer,

fertige, in großartiger Auswahl und prima Ausführung, passend für **Hochzeit, Verlobung** und für **alle Gelegenheiten**, sowie sehr hübsche sonstige fertige **Gastkunstarbeiten** empfiehlt

Liebhaberstücke und Malartikel, **Passage 9/11. Eigenes Atelier,** daher billigste Preise!

Für sämtliche **Buchbinderarbeiten** empfiehlt sich die

Buchbinderei **J. Dorer,**  
Erbprinzenstr. 18. Telefon 2244.